Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

225 (24.9.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 50 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 225. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 24. September 1892.

Bestellungen auf die Badische Landeszeitung für das 4. Vierteljahr 1892 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl., sowie die Agenten entgegen.

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Finanzen vom 17. d. M. wurde Grenzkontrolleur August Würth in Ludwigshafen zum Obergrenzkontrolleur ernannt.

Drahtberichte.

* **Hirschberg** (Schlesien), 23. Sept. Bei der Reichstagsersatzwahl wurden aus 17 Ortschaften gewählt: Ehlers (freisinnig) 1360, Holleuffer (konservativ) 1124, v. Boguslawski (nat.-liberal) 248, Keller (sozialistisch) 40 Stimmen.

* **Hamburg**, 22. Sept. Der Hb. Korr. stellt gegenüber anderslautenden Blättermeldungen fest, daß die Aeußerungen Koch's in der gemischten Kommission auf die Gefahr hinwiesen, die Seuche könnte den Winter überdauern und im Frühjahr neuerdings zunehmen, wenn es jetzt unterlassen würde, die erforderlichen Maßregeln zu treffen; wenn aber Alles geschehe, die Seuche auszurotten und deren Wiederkehr vorzubeugen, dürfe man getrost auf Erfolg hoffen.

* **St. Gallen**, 22. Sept. Die hier tagende schweizerische gemeinnützige Gesellschaft beschloß, an die Nothleidenden Hamburgs 1000 Fr. abzusenden.

* **Paris**, 22. Sept. Gestern kamen hier 39 Erkrankungen, 8 Todesfälle an Cholera vor, innerhalb der Bannmeile 20, bezw. 12, in Havre 4, bezw. 3. — Bei der Feier im Pantheon wies der erste Vizepräsident des Senats, Challemel-Lacour, darauf hin, daß die Einrichtung der Republik im Jahre 1792 eine Nothwendigkeit gewesen sei, und fügte hinzu, die gegenwärtige sozialistische Bewegung lege heute der Regierung verdoppelte Wachsamkeit auf und ernste Verpflichtungen. Bei der Abfahrt aus dem Pantheon wurden Carnot und Minister Floquet von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt. Nach der Feierlichkeit im Pantheon setzten sich die beiden Festzüge in Bewegung. Der eine derselben ging um 2½ Uhr vom Eintrachtsplatz über die inneren Boulevards bis zur Bastille, der andere vom Invalidenplatz über die Boulevards des linken Seineufers. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Telegramme aus den größeren Provinzialstädten berichten gleichfalls über Festlichkeiten.

Hamburgs Handelsunternehmungen.

Das Unglück, welches in Form einer Seuche von beispiellos verheerender Kraft über die zweitgrößte Stadt und den ersten Hafenplatz des Deutschen Reiches hereingebrochen ist, hat bei der gesammten Bevölkerung unseres großen Vaterlandes das innigste Mitgefühl hervorgerufen. Vieler Orten regt sich bereits die Mildthätigkeit, um wenigstens dem dringendsten Bedürfnisse abzuhelfen; Hunderte verwaister Kinder, Tausende um Brod und Beschäftigung gekommener Arbeiter, viele kleine Geschäftsleute sind ohne Mittel und bedürfen dringend der Unterstützung, und trotzdem Alles, was menschlicher Scharfsinn und wissenschaftliche Erkenntniß zu leisten vermögen, zur Anwendung gelangt, ist noch kein Ende abzusehen von dem Wüthen der verderblichen Seuche.

Und wie jeder Deutsche herzlichen Antheil nimmt an dem herben Schicksal der Bevölkerung jener stolzen Stadt, so richten sich nicht minder aller Augen sorgenvoll auf die Stockungen des Handels, welcher sich in Hamburg von Jahr zu Jahr zu immer größerer Blüthe entfaltet hat und jetzt plötzlich in so jäher Weise fast zum Stillstand gezwungen ist. Es ist leider nicht zu bezweifeln, daß die verderbliche Seuche dem Hamburger Handel manche tiefe Wunde schlagen wird. Wenn man bedenkt, daß bei der heutigen erbitterten Konkurrenz auf dem Weltmarkte eine abgebrochene Handelsverbindung nur schwer wieder zu ersetzen ist, und daß es nicht an Ländern fehlt, die sich beeilen, das einem andern Lande zugestoßene Unglück zu benutzen, um für sich handelspolitische Vortheile daraus zu ziehen, so dürfte dem Hamburger Kaufmannsstande demnächst eine schwere Arbeit bevorstehen, um die in dieser Unglückszeit verloren gegangenen Absatzgebiete wiederzuerobern oder durch andere zu ersetzen.

Wir sind außer Stande, auch nur die beträchtlichen Kapitalien zu schätzen, die gegenwärtig in allen Handelsunternehmungen Hamburgs investirt sind, allein es liegt uns eine Statistik derjenigen Beträge vor, die sich im Jahre 1890 auf die verschiedenen Arten von Aktien-Unternehmungen vertheilten und einen ungefähren Begriff geben von den ungeheuren Geldsummen, die in dem wirthschaftlichen Leben jener großen deutschen Handelsstadt thätig sind. Das arbeitende Kapital der Hamburger Aktiengesellschaften erreichte nämlich im Jahre 1889/90 die stattliche Höhe von 457,230,450 M. ohne die Kapitalien, mit denen die Reichsbank-Hauptstellen in Hamburg, sowie die daselbst befindliche Filiale der Deutschen Bank arbeiten. In welchen Formen jene Geldsumme angelegt war, und auf welche verschiedenen Arten von Unternehmungen sie sich vertheilte, läßt folgende Uebersicht erkennen. Es betrugen Mark

bei den	Aktienkapital	Prioritäten	Hypotheken
Banken	132,056,000	—	60,150
Dampfschiffsgesellschaften . . .	71,426,500	17,327,500	—
Versicherungsgesellschaften . . .	12,026,000	—	—
Brauereigesellschaften	16,686,600	9,362,500	1,824,000
Industriegesellschaften	160,923,550	19,673,400	15,864,250
Aktiengesellschaften überhaupt . .	393,118,650	46,363,400	17,748,400

Im Ganzen waren bei 13 Banken 132,116,150 Mark (mit Einschluß der oben genannten beiden Institute), bei 25 Dampfschiffsgesellschaften 88,754,000 M., bei 25 Versicherungsgesellschaften 12,026,000 M. (ohne die 35,924,000 M. betragenden Verpflichtungen der Aktionäre), bei 17 Brauereigesellschaften 27,873,100 M. und bei 121 Industriegesellschaften 196,461,200 M. angelegt, Summen, welche deutlich beweisen, welch' hohe Beträge in Hamburg auf dem Spiele stehen und weiter keiner Erklärung bedürfen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Sept. Von welch' niedriger, gemeiner Denkart und Gesinnung gewisse führende Kreise der Ultramontanen in Baden beseelt sind, geht aus einer Korrespondenz hervor, welche dem Berliner Generalanzeiger der Ultramontanen, der Germania, von hier zugegangen ist. Dieses echt römische Schmutzblatt, dessen deutscher Name wie ein Hohn auf die Leichtgläubigkeit und Gutmüthigkeit unserer Zeit klingt, hatte schon vor einiger Zeit bei allen anständig denkenden Menschen gerechten Abscheu erregt, indem es unser engeres Vaterland mit einem aussätzigen Fleck am Körper des deutschen Reiches verglich, und gleichzeitig unser badisches Fürstenhaus in der gemeinsten Weise zu verdächtigen suchte. Jetzt kommt der Korrespondent des Schmutzblattes, der ganz in der Nähe von Freiburg zu Hause sein soll, mit einer ähnlichen und nicht weniger gemeinen Verdächtigung, indem er schreibt:

„Es ist kaum glaublich, aber wahr: Die Nachricht von der Aufhebung der Kaisermanöver aus Anlaß der Choleragefahr hat die nationalliberale Partei Badens von einem schweren Alp erlöst. Dieselbe war Angesichts des überschwenglichen Bismarckkultus, dem sie sich vor Kurzem so rückhaltlos hingegeben, in nicht geringer Verlegenheit, wie sie dem Kaiser unter die Augen zu treten habe. Die Herren fühlten doch selbst, daß nach solchen Vorgängen das schnell umgehängte Loyalitätsmäntelchen etwas gar zu durchsichtig scheinen möchte. Die „Mannesseelen" athmeten daher förmlich erleichtert auf, als der Reichs-Anzeiger die Nachricht von der Aufhebung der Kaisermanöver brachte. Ist es nicht eine eigene Ironie, daß dieselben Leute, welche von einer Verlegenheit des Papstes für die Katholiken faselten, selbst in die größte Verlegenheit geriethen bei der Ankündigung von dem Besuche des Kaisers, dessen Anwesenheit sonst für jeden wahrhaften Deutschen ein Tag der Freude ist!"

Wir wollen uns damit begnügen, diese neueste ultramontane Gemeinheit hier niedriger zu hängen und nur bemerken, daß für die Wahrheit dieser niederträchtigen Behauptung auch nicht die geringste Spur eines Beweises zu erbringen versucht wird. Sie bildet den Gipfelpunkt des Systems von Heuchelei, Frechheit, Verleumdung und Unwahrhaftigkeit, wie es durch die Partei für „Wahrheit, Freiheit und Recht" seit der Herrschaft der „schärferen Tonart" bei den Herren Wacker und Genossen jetzt zur Gewohnheit geworden ist.

* **Karlsruhe**, 23. Sept. Daß der Militäretat seit der Errichtung des deutschen Reiches stetig gewachsen, ist bekannt. Von 250 Millionen Mark zur Zeit des Pauschquantums ist das Ordinarium des Militäretats gestiegen im Jahre 1875 auf 319 Millionen, 1880/81 auf 328, 1885/86 auf 338, 1892/93 auf 427 Millionen Mark. In derselben Zeit hat sich freilich auch die Bevölkerung Deutschlands erheblich vermehrt. Sie betrug 1870 40,8, 1875 42,07, 1880 45,2, 1885 46,9 und beträgt 1892/93 rund 50,5 Millionen Köpfe. Allerdings ist das Anwachsen des Militäretats stärker, als die Zunahme der Bevölkerung; einem Wachsthum dieser um über 18 Prozent steht eine Vermehrung des Ordinariums des Heeresetats um 34 Prozent gegenüber. Nicht uninteressant ist ein Hinweis der Berl. Pol. Nachr. darauf, daß der Militäretat im Vergleich zu anderen Ausgabeetats, und insbesondere zu denen, welche der Förderung von Kultur und Wissenschaft gewidmet sind, nicht so stark angewachsen sei, wie man gewöhnlich annimmt. So zeigt u. A. der preußische Kultusetat folgende Entwickelung: 1870 18,8, 1875 43,8, 1880 49,1, 1885 52,7, 1892/93 101,4 Millionen Mark. Während also das Ordinarium des Militäretats von 1875 ab um 34 Prozent sich erhöhte, wuchs in dem gleichen Zeitraume der dauernde Aufwand für das Kultusministerium um 132 Prozent, also um das Dreifache. Noch größer ist der Unterschied, wenn man bis 1870 zurückgeht. Einem Steigen des Militäretats um 70 Prozent steht ein Anwachsen des Kultusetats um nahezu 440 Proz. oder um mehr als das Sechsfache gegenüber. Selbst unbedingt bleibt der Mehraufwand Preußens für Kirche, Schule, Kunst und Wissenschaft nur sehr wenig hinter dem für Heereszwecke zurück. Denn wenn von 1875 bis jetzt die dauernden Heeresausgaben für Preußen um rund 65 Mill. stiegen, so wuchs gleichzeitig der Kultusetat um 58,6 Millionen Mark.

□ **Aus Baden**, 20 Sept. Nachdem die alte Hansestadt Hamburg Wochen lang gegen ihr Schicksal allein gekämpft hat und jetzt ohne auswärtige Hilfe und Mitgefühl einem theilweisen Untergang entgegensehen müßte, haben sich in großen Städten Ausschüsse gebildet, welche durch Sammeln von Gaben und Geld das Elend zu lindern suchen. Allein die großen Städte, in welchen neben Reichthum noch viel mehr Elend herrscht, werden dem Unglück nicht ganz steuern können. Das ganze Land soll bei diesem sozusagen nationalen Unglück Hilfe leisten. Im Lande Baden besonders nun wird dies leicht zu erreichen sein durch den ausgezeichneten Frauenverein, welcher fast in jedem auch noch so kleinen Orte seinen Zweigverein besitzt. Würden die Vorsteher oder Vorsteherinnen der letzteren in ihren Bezirken sammeln, ein Jeder würde sein Scherflein dazu beitragen und diese so außerordentlich vielen „Wenig" würden in unserem Lande eine Summe ausmachen, auf welche jeder einzelne, wenn auch noch so geringe Geber stolz sein könnte. Schnelle Hilfe thut Noth und würde dieser Vorschlag höhern Orts berücksichtigt, wie manche Thräne in Hamburg würde durch Badens Hilfe gestillt, wie manche Existenz durch Badens Mitgefühl vor dem Ruin bewahrt.

♁ **Vom Oberrhein**, 22. Sept. Der in den Verhandlungen des in Luzern abgehaltenen, aus fast allen Nationen der Welt besuchten „Altkatholikenkongresses" zum Ausdruck gekommene Geist unterscheidet sich sehr wesentlich, aber auch sehr vortheilhaft von jenem Geist, der die Katholikenversammlungen zu Mannheim und Mainz beseelte. In Luzern entfloß christliche Duldung, Schonung, Milde und Frieden jedem Munde, während die Verhandlungen der Rheinischen so ziemlich das Gegentheil zu Tage förderten. In erster Linie Kampf mit dem Staat, konfessionell Unduldsamkeit, Gehässigkeiten; bestehend in verletzenden Aeußerungen gegen die Protestanten und gegen die Reformation. In diesem zu Tage getretenen Unterschied der Absichten und Ziele und

---

Gräfin Juliane. (41)

Roman von B. W. Zell.

Der Doktor fragte nach dem Thäter oder irgend einer darauf hinzielenden Vermuthung. Man zuckte stumm die Achseln. Graf Bölow war auf einem Feldwege gefunden worden. Uhr und Geldtasche steckten unversehrt in den Kleidern und lieferten den Beweis, daß nur ein Racheakt, keine Beraubung geplant gewesen sei. Von dem Thäter oder auch nur den Fußspuren eines Menschen war weit und breit nichts zu entdecken gewesen; der Schuß mußte also aus dem Hinterhalt abgefeuert worden sein, — so berichtete flüsternd Georg.

Inzwischen waren auch endlich zwei Aerzte angelangt und machten sich daran, die Wunde zu untersuchen. Der Patient stöhnte bei der schmerzhaften Untersuchung vornehmlich und gab damit das erste Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins. Als man daran ging, das reichlich eingedrungene Schrot aus der Wunde zu entfernen, ward dieses Stöhnen heftiger; der Verwundete öffnete die Augen und gab durch Zeichen zu verstehen, man möge von ihm ablassen, — ein Wunsch, dem natürlich nicht willfahrt werden konnte.

Als dann endlich der erste kunstgerechte Verband angelegt worden war, gaben die Aerzte ihr Urtheil dahin ab, daß die Verwundung zwar nicht unmittelbar tödtlich sei, bei dem hohen Alter des Patienten aber durch mittelbare Einwirkung auf die Körperorganisation gefährlich werden könne.

So zum Beispiel sei auch nicht abzusehen, wie dem Kranken, da die ganze Mundpartie zertrümmert worden, die genügende Speise würde zugeführt werden, und könne dies vorläufig nur vermittelst Einflößen stärkender, flüssiger Substanzen durch eine Röhre geschehen. Ob der altersschwache Körper das Entziehen jeder festen Speise ertragen könne, ob ferner die Heilung der äußerst schmerzhaften Wunde einen günstigen Verlauf nehmen werde, sei abzuwarten, und die Gräfin möge sich jedenfalls auf Alles gefaßt machen, — so lautete der ernste Ausspruch der Aerzte.

Gräfin Juliane vernahm ihn mit der starren Ruhe, die ihr bei dergleichen Anlässen nun einmal eigenthümlich war. Und doch bebte ihr Herz vor Angst und Sorge; nicht um den Gemahl, — sie hatte ihn nie geliebt, und er war ihr zeitlebens kaum mehr als ein lästiger Tyrann gewesen.

Aber mit ihm starb der Majoratsherr, und der verhaßte Fremde würde einziehen auf Wustrau; dieser Gedanke ließ sie erzittern. Freilich war der Graf fast achtzig Jahre alt, und nach dem natürlichen Lauf aller Dinge hätte man auch ohne diesen Zwischenfall auf seinen baldigen Tod gefaßt sein müssen.

Sein Vater jedoch war volle neunzig Jahre alt geworden, und die Gräfin hatte es fast als zweifellos angenommen, daß ihr Gemahl bei seiner Rüstigkeit und guten Gesundheit mindestens das gleiche Alter erreichen werde. Und nun sollte er vielleicht durch den Schuß eines Meuchelmörders schon jetzt vom Leben zum Tode gebracht werden! —

Bereits am nächsten Morgen langte eine Kommission des Kriminalgerichts aus N. an, um den Thatbestand festzustellen und nach dem Thäter zu forschen.

Mit finsteren Mienen gingen das Dienstgesinde und die Tagelöhner einher; sie Alle wußten, daß man den Mörder unter ihnen vermuthen werde, sie Alle aber wußten auch, daß Keiner unter ihnen, der nicht hundert Mal vom Grafen ungerecht gestraft, gereizt, gequält worden und also in der Erbitterung wohl fähig gewesen sei, einen Racheakt auszuführen.

Als der Kriminalkommissär das Schloßgesinde und auch eine Anzahl von Taglöhnern und Einliegern vorführen ließ und Jeden einzeln vernahm, ob er irgend etwas über die That oder den Thäter wisse, war er in hohem Grade überrascht, von Allen die gleichen kargen, finsteren, mißtrauischen Antworten auf seine Fragen zu erhalten, und dadurch ward seine Ueberzeugung, daß der Thäter unter ihnen sei, nur noch mehr befestigt. Er verhörte daher die beiden Inspektoren, ob und welche Leute gestern am Thatorte, oder in der Nähe desselben beschäftigt gewesen seien; Beide stimmten darin überein, daß ihres Wissens Niemand dort etwas zu thun gehabt, in keinem Falle von ihnen dorthin geschickt worden sei. Der jüngere Inspektor hatte gestern Nachmittag den Gutshof überhaupt nicht verlassen, sondern auf des Grafen Anordnung eine Besichtigung der Scheunen und Ställe unternommen.

Willibald Koch aber war mit einer Anzahl Leute, welche dem Förster zur Aushilfe zur Verfügung gestellt worden war, im Walde, also mehr als eine Stunde vom Thatorte entfernt gewesen. Nach Beendigung der Arbeitsstunden, sogar schon etwas früher, sei er nach Klein-Wustrau in's Wirthshaus gegangen und habe dort erst von dem Unglück vernommen, das den Grafen betroffen.

So hatte die sorgfältigste Vernehmung auch nicht das geringste Ergebniß, oder auch nur irgend welchen Anhalt für eine Vermuthung zu Tage gefördert, und ziemlich entmuthigt erwartete der Beamte den Augenblick, in dem Graf Bölow selbst vernehmungsfähig sein werde. Sprechen würde er ja nicht können; aber vielleicht kehrten Besinnung und Kraft so weit zurück, daß er Fragen durch Zeichen zu beantworten oder gar zu schreiben im Stande war.

Und wirklich trug die zähe Natur des Grafen auch diesmal den Sieg über Alter und Schwäche davon, und schon am zweiten Tage nach der Verwundung benachrichtigte Georg den Kommissär, daß sein Herr ihm Mittheilungen zu machen wünsche. Durch Zeichen deutete dann der Patient an, daß er schreiben wolle, und man brachte alsbald ein Blatt Papier in die für ihn bequemste Lage, das seine zitternden Hände hastig mit Schriftzeichen bedeckten. Als er erschöpft den Stift sinken ließ und der Kommissär in höchster Spannung nach dem Blatt griff, las er zu seinem grenzenlosen Erstaunen:

„Ueberzeugt, daß Koch Thäter. Hat er lange geplant, wollte Schlüssel zum Geldschrank erlangen und mich berauben."

Auf des Beamten weitere gespannte Frage, ob denn der Herr Graf seinen Inspektor gesehen und erkannt, schüttelte der Patient verneinend das Haupt und wies wieder auf den Zettel, wie um zu bestätigen, man möge sich nur an sein geschriebenes Wort halten.

Der Kommissär befand sich in peinlicher Lage. Allem Anschein nach sprach der Patient nur eine schwache Vermuthung aus, für die ihm alle Beweise fehlten, und auf diese Beschuldigung hin sollte man einen unbescholtenen Mann verhaften, der dem Beamten noch dazu bei der gestrigen Vernehmung durchaus nicht den Eindruck eines Raubmörders gemacht hatte.

Auf seine Frage an den Kammerdiener, wo sich Herr Koch im Augenblick befinde, erhielt er die Antwort, daß beide Inspektoren mit den Leuten auf dem Felde seien und erst zur Mittagszeit ihre Rückkehr zu erwarten wäre. In diesem Augenblicke trat Doktor Berg in's Zimmer. Als man ihm den Zettel des Grafen gab, erbleichte er.

„Aber das ist unmöglich!" rief er aus.

„Unmöglich ist nichts, Herr Doktor", gab der Beamte zurück. „Jedenfalls ist es meine Pflicht, der Sache näher zu treten, und es trifft sich gut, daß der Beschuldigte nicht anwesend ist. Ich möchte doch einmal sein Zimmer und seine Effekten durchsuchen; vielleicht, daß sich da ein Anhalt findet. Ich bitte Sie, mich zu begleiten, und Georg, mit sämmtlichen Räumen doch jedenfalls vertraut, mag uns führen."

Der Kammerdiener überließ seinen Herrn der Pflicht der barmherzigen Schwester, welche noch gestern Abend spät aus N. herbeigeholt worden war, und führte die Herren in das Inspektorenzimmer. Dieses, ein großer, einfach möblirter Raum, wies außer einem Sofa nur noch zwei Schränke auf, deren einen Georg als den Koch's bezeichnete. Man hatte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Taktik, spiegelt sich auch die verfehlte staatliche Politik im deutschen Reiche wieder, welche den Altkatholizismus zu Gunsten der Römischen stiefmütterlich behandelt und damit hemmend in die Entwickelung des Ersteren eingreift, dessen größere Ausbreitung eine feste Stütze des Staates gegenüber dem Andrängen des Zentrums im Kulturkampf sein würde — wogegen der Letztere jedes staatliche Entgegenkommen als schuldige Abschlagszahlung ja als Schwäche und Unterlage ansieht, um weitergehende Anforderungen darauf zu begründen.

♁ **Vom Lande**, 22. Sept. Die Klagen über die sog. Sonntagsruhe werden vom Hauptblatt der Ultramontanen bei uns, vom Bad. Beobachter, mit Hohn abgefertigt. Den in ihrem Einkommen so sehr geschädigten Geschäftsleuten auf dem Lande und namentlich in den Landstädtchen, wird der Rath gegeben, „sich doch erst einmal an die neue Einrichtung zu gewöhnen". Das ist ebenso vernünftig, wie wenn der Henker dem Verurtheilten, der sich gegen den Strick sträubt, zuruft, er solle sich erst an den Strick gewöhnen; bis er sich daran gewöhnt hat, ist er todt, und bis sich die Geschäftsleute an die Sonntagsruhe gewöhnt haben, sind sie wirthschaftlich ruinirt. Aber das ist ja den Kämpfern für „Wahrheit, Freiheit und Recht" einerlei; sie betrachten nach dem Bad. Beobachter das neue Gesetz als die „erste Schanze, die sie im Feldzug der christlichen Sozialreform erobert haben". Man darf sich also, wenn es nach ihrem Willen geht, auf noch Stärkeres gefaßt machen. Die Wähler werden sich das merken.

♂ **Berlin**, 20. Sept. In deutschen Blättern war jüngst die Rede davon, daß seit dem Bekanntwerden der namentlich auch für die Kunstabtheilung recht bedeutenden deutschen Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago Seitens der Franzosen Anstrengungen gemacht worden wären, einen beträchtlich größeren Platz als Deutschland für ihre Kunstabtheilung zu erlangen. Es wurde auch gemeldet, daß ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt gewesen seien. Dem gegenüber wird uns mitgetheilt, daß diese Befürchtungen nicht begründet seien. Die Raumvertheilung stellt sich vielmehr so, daß Amerika 30,084 Quadratfuß, England 21,325, Frankreich 29,201 und Deutschland 20,340 Quadratfuß einnehmen. Ursprünglich hatten die Franzosen 80,000 Quadratfuß verlangt, wovon allein 6000 für Wasserfarbbilder und 8000 für Stahl- und Kupferstiche berechnet waren. Wie wenig Glück sie damit gehabt, beweist die bedeutend unter die Hälfte herabgesetzte Bewilligung. Inzwischen aber hat Deutschland noch mehrere Tausend Quadratfuß für die Bildhauerei- und Architekturabtheilung erhalten, die in obiger Zahl nicht eingeschlossen sind. — Wenn des Weiteren Klagen über das Verfahren bei der Ausschmückung der Kunstabtheilung laut geworden sind, so mag darauf hingewiesen werden, daß nach der amtlichen Vorschrift für die Aussteller im Kunstpalast das amerikanische Departement für schöne Künste für einfache Ausschmückung der Gallerie des Kunstgebäudes zu sorgen verpflichtet ist, daß dagegen besondere Ausschmückungen, die Herstellung von Lichteffekten u. s. w. von jeder Nation auf ihre Kosten unter der Leitung des Vertreters der betreffenden Nation und des Architekten des Ausstellungspalastes vorgenommen werden können.

N. **Berlin**, 21. Sept. Der Reichstag wird voraussichtlich mit einer großen Anzahl von Bittschriften wegen Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe angegangen werden. Massenbittschriften in dieser Richtung mit verschiedenen Vorschlägen sind schon in Vorbereitung und scheinen großen Beifall zu finden. Der Reichstag wird also wohl Gelegenheit haben, sich mit dem Gegenstand zu beschäftigen. Dagegen ist, wie wir hören, ein Vorgehen des Bundesraths für die nächste Reichstagstagung noch nicht in Aussicht genommen. Man will den Reichstag bei dem ihm ohnehin obliegenden großen Arbeitsstoff von allen Gegenständen freihalten, die nicht unbedingt dringlich sind, und die Frage der Sonntagsruhe ist allerdings noch nicht so geklärt, daß sie jetzt schon ganz zur gesetzgeberischen Revision reif wäre. Zahlreichen Beschwerden über Schädigungen und Belästigungen steht andererseits auch wieder Anerkennung oder Gleichgiltigkeit gegenüber, und es läßt sich auch nicht verkennen, daß mancher Uebelstand, der in der ersten Zeit hervorgetreten ist, durch die den örtlichen Verhältnissen sich besser anpassenden Verfügungen der Behörden beseitigt werden kann, ohne daß die Klinke der Gesetzgebung gedreht zu werden brauchte. Jedenfalls wird es zweckmäßig sein, noch mehr praktische Erfahrungen zu sammeln, ehe die Nothwendigkeit eines neuen gesetzgeberischen Eingreifens mit Sicherheit behauptet werden kann.

N. **Berlin**, 21. Sept. Morgen feiert ein parlamentarischer Veteran, Geh. Justizrath Dr. Karl Oetker in Berlin, seinen siebzigsten Geburtstag. In seiner ganzen langjährigen politischen Thätigkeit war er ein tapferer Vorkämpfer für Recht und Freiheit, schon in den kurhessischen Ständeversammlungen wirkte er muthig und überzeugungstreu in diesem Sinne neben seinem älteren Bruder. Seit langen Jahren gehört er als Vertreter von Rinteln und Mitglied der nationalliberalen Fraktion dem Abgeordnetenhause an, vorübergehend besaß er auch das Reichstagsmandat dieses Wahlkreises. Möge dem wackern Mann, der zu den ältesten Mitgliedern der parlamentarischen Körperschaften gehört, noch eine lange gesegnete Wirksamkeit beschieden sein!

Berlin, 21. Sept. Die Verabschiedung der Grafen August v. Bismarck und Bismarck-Bohlen wird in der neuesten Nummer des Militärwochenblattes gemeldet. Sie erregt nach der Nationalzeitung in weiteren Kreisen Aufsehen, weil die Gründe, welche die beiden Grafen bestimmt haben, aus dem Dienste auszuscheiden, durchaus unbekannt sind. Beide gehörten dem 1. Gardedragonerregiment an, Ersterer als Major, der Letztere als Rittmeister. Man ist geneigt, diese Verabschiedung mit dem Nichterscheinen des Kaisers auf dem Festbanket des 1. Gardedragonerregiments am Jahrestage der Schlacht von Mars la tour, dem bekanntlich die Grafen Wilhelm und Herbert Bismarck beiwohnten, in Verbindung zu bringen.

Berlin, 21. Sept. Der Rhein.-Westf. Zeitung schreibt man aus Berlin: Der Pariser Figaro hat wieder einmal mit der „Nachricht", daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck die Geburt seiner Tochter angezeigt habe, eine feiste Ente aufflackern lassen. Wer einigermaßen über die Stimmung oben gegen Varzin-Friedrichsruh unterrichtet ist, wird sie als solche sofort erkannt haben. Dagegen verlautet und ist nach früheren Vorgängen nicht unglaubwürdig, daß Fürst Bismarck, ohne einer Anzeige Seitens des Kaisers gewürdigt worden zu sein, aus völlig freien Stücken ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser gesendet habe. Von einer Antwort des Kaisers verlautet noch nichts.

Berlin, 21. Sept. Die Voss. Ztg. schreibt: „Der Bericht über die Rede des Grafen Caprivi in Grüneberg hat in Süddeutschland verstimmt, während diese in Norddeutschland ziemlich unbeachtet blieb, weil man ihr nicht die Bedeutung eines politischen Glaubensbekenntnisses, sondern einer aus dem Stegreife gehaltenen Verlegenheitsrede beimaß, bei der das Wort nicht immer dem Gedanken entspricht. Die Süddeutschen sind empfindlicher." Das Blatt führt die Aeußerungen des Schw. Merk. und der Münch. N. Nachr. an und schließt, nachdem es darauf hingewiesen, daß inzwischen durch die Nordd. Allg. Ztg. eine andere Lesart der Rede gegeben worden sei: „In jedem Falle liegt es im Interesse der leitenden Kreise, fortan dafür Sorge zu tragen, daß politische Reden, die der Kaiser oder der Kanzler hält, alsbald in zuverlässiger Weise der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, damit den unerquicklichen Mißverständnissen, wie sie unter dem Fürsten Bismarck nicht vorzukommen pflegten, vorgebeugt sei. Ferner wird es für immer dem Minister nützlich sein, Wendungen zu vermeiden, welche, ob mit Recht oder Unrecht, eine absolutistische Deutung erfahren können. Es sollte einem Staatsmanne nicht schwer werden, sich so klar auszudrücken, daß ihm selbst böswillige Ausleger nicht nachsagen können, er neige Anschauungen zu, die mit der Geschichte und dem Verfassungsrechte des deutschen Volkes unverträglich sind."

Göttingen, 20. Sept. Heute Morgen 10 Uhr fand das Begräbniß unseres, am Samstag so plötzlich dahingeschiedenen, großen Juristen R. v. Ihering statt. Das Leichengefolge war ungewöhnlich zahlreich. Kultusminister Dr. Bosse drückte zunächst in allerhöchstem Auftrage der Familie des Heimgegangenen die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers, sowie die der preußischen Unterrichtsverwaltung aus. Dann fügte er seine eigene Beileidsbezeugung hinzu und widmete der Größe und Bedeutung des Verstorbenen die ehrenvollste Anerkennung. Der Kultusminister hob besonders hervor, daß er bei seiner Arbeit in der Kommission für das Zivilgesetzbuch gefunden habe, wie sehr die Ihering'schen Gedanken das gesammte Rechtsleben durchdringen. Nach ihm widmete der Sohn des Verstorbenen, Pastor v. Ihering, dem geschiedenen Vater noch einige Worte. Dann setzte sich der Zug in Bewegung. Den nächsten Verwandten folgte Minister Bosse zur rechten Seite des derzeitigen Prorektors Prof Fr. Merkel. Darauf folgten die Universitätslehrer, unter ihnen auch der berühmte Pandektist Professor Windscheid aus Leipzig, das Offizierkorps, das Landgericht und zahlreiche Theilnehmende aus der Bürgerschaft. Den Schluß bildeten die Studirenden.

München, 22. Sept. Bei 4834 Kilometer Betriebslänge gegen 4758 im gleichen Monat des Vorjahres beförderten die bayerischen Staatsbahnen 1,983,231 Personen gegen 1,833,904 und vereinnahmten hierfür 4,409,163 M. Ferner wurden befördert 974,791,840 Kilogramm Güter gegen 963,221,000, wofür 5,676,900 M. vereinnahmt wurden, d. i. 16,344 M. mehr als im August des Vorjahres. Die Gesammteinnahmen im Jahre 1892, August einschl., betragen 69,210,671 M., d. i. um 1,240,733 M. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Dresden, 20. Sept. Der Ausschuß Dresdener Bürger, welcher im Juni d. J. zum Empfange des Fürsten Bismarck in Dresden zusammengetreten war, hat, wie man dem Leipziger Tageblatt von hier schreibt, dem Rathe der Stadt Dresden von den erzielten Ueberschüssen die Summe von 3000 M. in 3½proz. Dresdener 1886er Stadtanleihescheinen mit der Bitte übergeben, die Verwaltung des Geldes bis zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals zu übernehmen und den dann vorhandenen Betrag dem Denkmalfond zu überweisen, sich auch vorbehalten, den sich bei der Schlußabrechnung ergebenden Ueberschuß noch weiter einzuliefern. Gleichzeitig hat der Ausschuß dem Rathe ein Bild des Fürsten (Radirung), mit dessen eigenhändiger Unterschrift verziehen, zugehen lassen und gebeten, dasselbe zur Erinnerung an die Anwesenheit des Ehrenbürgers der Stadt dem Stadtmuseum einzuverleiben.

Heilbronn, 23. Sept. Nach der Neck.-Ztg. soll der Stand in der Disziplinar-Untersuchungssache gegen den Oberbürgermeister Hegelmaier der sein, daß Hegelmaier in nächster Zeit seines Amtes enthoben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Sept. Der Bürgermeister von Wien erhielt die vertrauliche Mittheilung, der deutsche Kaiser würde, Falls er nach Wien komme, dasselbe nur einmal besuchen und voraussichtlich an den Hofjagden in Goedöllöe theilnehmen Militärkreise versichern, der Oberst des in Ungarn liegenden Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm" habe Weisung erhalten, Vorbereitungen für den wahrscheinlichen Besuch des deutschen Kaisers zu treffen.

Frankreich.

♀ **Paris**, 21. Sept. Prinz Viktor setzt in seinem Manifest auseinander, daß der 22. Sept. in Allem, was er Erhabenes, Reines, Organisches und Endgiltiges hat, nicht der Republik, sondern den Napoleoniden gehöre, und daß die bonapartistische Partei ihn in solchem Sinne feiern müsse. Denn der Konvent habe den obersten Grundsatz aufgestellt, daß es keine Verfassung geben könne, die nicht vom Volke angenommen worden; dieser Regel aber seien von allen monarchischen und republikanischen Regierungen des Jahrhunderts nur die napoleonischen nachgekommen. „Nur eine Regierung, welche in wahrhaft demokratischem Ursprung ihre Kraft schöpft, kann ein Werkzeug des Friedens und sozialen Fortschritts sein. Konnten nicht die Napoleon, gerade weil sie die Auserwählten des Volkes waren, der Sache desselben dienen? Haben sie nicht durch die Vertheidigung seiner Rechte sein Vertrauen und seine Millionen Stimmen verdient? Napoleon I. hat die Eroberungen von 1789 gerettet und geregelt; Napoleon III hat das verstümmelte allgemeine Stimmrecht in seinem vollen Umfange wiederhergestellt. Ich werde dieje Beispiele befolgen, welches Geschick mir auch die Zukunft vorbehalten mag . . ." So der Sohn Jerome's. Die bonapartistischen Komite's von Paris wurden gestern Abend sofort berufen, um diese Botschaft entgegenzunehmen, und in ihrer Versammlung erläuterten Marius Martin, Legoux und Guentin-Bauchard die prinzliche Erklärung unter großem Beifall. In einer Adresse an den Prinzen dankte schließlich die Versammlung demselben dafür, „daß er sie zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Vaterland ermuthige", und legte das Gelübde ab, „ohne Unterlaß zu kämpfen, bis das Wort dem Volke wiedergegeben worden und es frei sein Oberhaupt wählen könne." — Es ist selbstverständlich, daß die Presse dem Vorgang nicht die geringste politische Bedeutung zuschreibt und ihn mehr als einen unterhaltenden Zwischenfall behandelt, in welchem sich abermals das hoffnungslose Streben des Prinzen Viktor nach der Präsidentschaft ankündige.

♀ **Paris**, 21. Sept. Die Aufmerksamkeit richtet sich jetzt ausschließlich auf die morgige Feier. Der Ministerrath hat gestern beschlossen, das ursprüngliche Programm aufrecht zu halten. Carnot wird im Pantheon nicht sprechen. Nach einigen Blättern hätte der gestern in Fontainebleau verlesene Text der Rede Floquet's mehreren Ministern mißfallen, und sie hätten verlangt, daß man den Vorsitzenden der Kammer zu einer Abänderung desselben auffordere. Es bleibe dahingestellt, was an diesem Gerüchte Wahres ist. Die Sozialisten von Montmartin haben ein Mittel gefunden, auf die elektrische Beleuchtung der Herz-Jesu-Kirche zu antworten: sie wollen über ihrem „Volkshause" eine ungeheure rothe Fahne wehen lassen. Die Kameraden werden aufgefordert, auch ihre Fenster mit rothen Fahnen zu schmücken, und in Saint-Ouen wird für den Nachmittag ein großes, sozialistisch-anarchistisches Meeting veranstaltet. Da sich von dem Allen jedoch nur eine mäßige Wirkung erwarten läßt, behalten die sozialistischen Ausschüsse sich vor, im kommenden Januar in einer Feier am Jahrestage der Hinrichtung Ludwig's XVI. (21. Januar) eine Entschädigung zu suchen. — Der Figaro bringt heute einen sehr alarmistischen Brief eines

---

nicht einmal nöthig, das Schloß zu demselben zu öffnen, denn der Schlüssel steckte darin, und auch der Inhalt des Schrankes zeugte durchaus von der Lässigkeit und Sorglosigkeit seines Besitzers, denn ziemlich unordentlich lagen Wäsche, Kleidungsstücke, Papiere und allerlei Hauskram durcheinander. Auch die Durchsicht der Papiere ergab nicht das Geringste, was die Schuld des Verdächtigen hätte irgendwie glaubhaft erscheinen lassen. Es waren meist Briefe vom Vater und von den Brüdern Koch's, alle in einem ernsten, würdigen, die Bildung der Schreibenden verrathenden Tone gehalten. Dazwischen fanden sich bezahlte und unbezahlte Rechnungen, Notizen und Aehnliches vor.

Berg's Antlitz wurde bei dieser Untersuchung immer heller, das des Kommissärs immer unmuthiger.

„Wenn nun beim Grafen bereits das Wundfieber ausgebrochen und er mit seiner Beschuldigung nur seine Fieberphantasien an den Tag gefördert?" rief endlich der Doktor, und der Beamte entgegnete mißmuthig:

„Fast möchte man es glauben."

Georg jedoch erklärte auf das Bestimmteste, daß sein Herr bei voller Besinnung gewesen, als er den Zettel geschrieben, und er sei bereit, das bei seiner Seele Seligkeit zu beschwören.

Berg zuckte die Achseln, als wollte er sagen: „Du verschwörst um Geringeres Deine Seele."

Der Beamte aber fragte hierauf hastig: „So glauben Sie an Koch's Schuld?"

„Das ist schwer zu beantworten, Herr Kommissär", wich Georg aus. „Einer muß es ja doch gewesen sein, und Koch ist jedenfalls der Einzige aus dem Schloß, der gestern Nachmittag und den Abend über abwesend war." (Forts. f.)

Aus Haynau in Schlesien, 18. Sept., berichtet man der Magd. Ztg.: Ueberaus werthvolle, für die anthropologische Wissenschaft höchst bedeutsame Funde wurden in der Nähe unserer Stadt und in der nächsten Umgebung gemacht. Hier ist nämlich ein mächtiges Gräberfeld entdeckt worden, das sich bis nach Goellschau hinzieht. Die angestellten Ausgrabungen, die gegenwärtig wegen dringlicher Kiesgewinnungsarbeiten eingestellt werden müssen, haben ganz außerordentliche Ergebnisse gehabt. Es sind vorgeschichtliche Gegenstände gefunden worden, die das Herz eines Anthropologen höher schlagen lassen. Der Begräbnißplatz, der viele Gräber enthält, umfaßt eine Fläche von 30 Morgen. Die auf dem einen Theil des Platzes, dem nördlichen, aufgefundenen Gefäße und Metallstücke weisen darauf hin, daß dieser einer früheren Zeit angehört, als der andere Theil des Gräberfeldes; denn während man auf dem ersteren in der Mehrzahl Geräthe, Schmuck und Waffenstücke aus Eisen vorgefunden, bemalte Gefäße aber gänzlich fehlten, grub man auf letzterem fast nur Bronzestücke und Urnen in verschiedenster Gestalt und Verzierung aus. Es ist kein Zweifel, daß die vorgeschichtliche Begräbnißstätte zu Goellschau in Schlesien die größte Beachtung Seitens der Gelehrtenwelt für sich in Anspruch nehmen wird. Von den gemachten Funden seien erwähnt: 12 feine röhrenförmige Bronzedrahtspiralen, mehrere Ringe und Nadeln, ein Thonring (dieser dürfte ein Theil eines Halsschmuckes sein) und eine einen halben Meter lange Lanzenspitze, die etwa 120 Meter von den Grabstätten entfernt, von einem Arbeiter aufgestöbert wurde. Kein Ort in ganz Schlesien ist für die anthropologische Forschung so geeignet als Haynau, in dessen Umgebung eine Menge vorgeschichtlicher Grabstätten sich befindet. Ganz besonders für Ausgrabungen geeignet sind die Ortschaften Doberschau, Steudnitz, Straupitz, Kreibau und Ober-Bielau. Haynau allein hat fünf Begräbnißplätze aus altheidnischer Zeit.

— Während des Rennens in der Freudenau bei Wien am 18. Sept. spielte sich im Aktionärraume eine peinliche Szene ab, welche die Besucher in nicht gewöhnliche Aufregung versetzte. Ein junger Mann, der Sohn des niederländischen Generalkonsuls Herrn van Son, schlug ohne unmittelbar vorhergegangene Veranlassung mit seinem Regenschirm gegen den Kopf des bekannten Sportsmannes Rittmeister Arthur Tränkel des 3. Dragonerregiments, worauf dieser rasch den Säbel zog und zwei Hiebe gegen seinen Angreifer führte, ohne jedoch denselben glücklicherweise zu verletzen. Von einem Augenzeugen werden der N. Fr. Pr. nachstehende Einzelheiten über den Vorfall mitgetheilt. Unmittelbar nach dem zweiten Rennen hörte man einen Aufschrei, der von einer Dame kam. Andere Frauen riefen: „Es ist eine Dame ohnmächtig geworden, Hilfe, einen Arzt!" Es entstand eine große Verwirrung, deren Grund in folgendem Umstand zu suchen war. Rittmeister Tränkel, der seine Gemahlin am Arme führte, war um diese Zeit von einer Logentribüne herabgekommen und lenkte seine Schritte in der Richtung der Hofloge, in welcher kurz vorher die Frau Erzherzogin Marie Therese und der Erzherzog Leopold Platz genommen hatten. Während nun Rittmeister Tränkel, heiter konversirend, sich der Loge des Jockeyklubs näherte, trat der junge Herr van Son an Rittmeister Tränkel heran und schlug ihn mit dem Regenschirm nach dem Kopf, so daß dessen Kappe zu Boden fiel. Der Ueberfall erfolgte so unerwartet und mit einer solchen Raschheit, daß er nicht abgewehrt werden konnte. Rittmeister Tränkel entwand sich dem Arme seiner Gemahlin, zog mit Blitzesschnelle den Säbel und führte einen Hieb gegen den rechten Arm und einen zweiten gegen den Kopf des Angreifers. Der erste Hieb wurde mit flacher Klinge geführt, den zweiten parirte Herr van Son mit dem Regenschirm, so daß der Hieb nur den steifen Hut erreichte und eindrückte. In diesem Augenblicke stürzten sich ein Offizier und mehrere Herren von Zivil zwischen die beiden Streitenden, trennten dieselben und verhinderten so weitere Thätlichkeiten. Oberst Graf Auersperg, der sich ganz in der Nähe des Thatortes befand, eilte herbei und rief laut: „Trennen! Trennen!" Seiner persönlichen Einflußnahme wird es auch wohl zu danken sein, daß ein Blutvergießen verhindert wurde. Auf die Polizei verbracht, erklärte Herr van Son, über die Ursache befragt, welche ihn zu dieser Handlungsweise veranlaßt habe, daß wegen einer Affaire, welche vor Gericht nicht ausgetragen werden könne, er Herrn Rittmeister Tränkel vor derselben Gesellschaft, in der er sich zumeist bewege, beschimpfen wollte. Er fügte jedoch bei, daß es nicht in seiner Absicht war, den Rittmeister körperlich zu verletzen oder wehe zu thun, sondern ihn nur zu zeichnen. Es ist selbstverständlich, daß die beiden betheiligten Herren nicht mehr auf dem Turfplatze erschienen.

— Einen originellen Ladenbesitzer gab es, wie der Anz. f. d. H. mittheilt, vor einiger Zeit in einer Vorstadt Spandaus. Der Mann hatte, obwohl er vom Handelsgeschäfte so gut wie nichts verstand, doch ein solches eröffnet, da er die nöthigen Geldmittel dazu besaß. Sobald nun mehrere Kunden zu gleicher Zeit in seinem Laden standen und etwas zu kaufen wünschten, brauchte er erst einen Augenblick zu seiner Sammlung, bevor er daran ging, die Kunden zu befriedigen. Er notirte Jeden der Reihe nach auf einer Tafel, und nach der aufgezeichneten Folge wurden die Leute dann abgefertigt. Von Nachbarn wurden oft Waaren auf Kredit genommen. Da er mit der Buchführung nicht recht Bescheid wußte, auch für Namen keinen besonderen Sinn hatte, so merkte er sich die Leute nach ihrem Aussehen, ihrer Kleidung oder sonstigen besonderen Kennzeichen. So kannte er einen Nachbarn, der einen bedeutenden Gesichtsvorsprung besaß, nur unter der Bedeutung „lange Nase". Diese Worte notirte er auch jedes Mal auf seiner Tafel, sobald der Mann einmal etwas ohne sofortige Bezahlung holte. Bei dieser eigenartigen Geschäftsführung hat der Ladeninhaber seine Rechnung indeß nicht finden können und hat inzwischen den Handel wieder an den Nagel gehängt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

französischen aktiven Marineoffiziers über die Beobachtungen, welche derselbe in Genua gemacht hat. Es finden sich darin Schlagsätze wie dieses „Die italienische Flotte übertrifft alle anderen durch die Gewalt ihrer Artillerie, die Schnelligkeit und Vortrefflichkeit ihrer Schiffe. Italien kann Krieg zur See führen, Frankreich kann es nicht . . . Die Flotte Italiens ist die erste der Welt; zur See hat Italien noch mehr Kraft als man glaubt, Frankreich ist noch schwächer, als man es wußte."

St. Quentin, 22. Sept. Sämmtliche Arbeiter von acht Spitzenfabriken stellten die Arbeit ein, indem sie gegen die französisch-schweizerische Uebereinkunft protestirten. 600 Manifestanten begaben sich zuvor nach der Harlyfabrik, um die Arbeitseinstellung herbeizuführen. Die Gendarmerie hält die Fabriken besetzt.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Der Kongostaat wirbt eine große Anzahl Abessinier für eine Kongoexpedition an.

Niederlande.

* **Haag**, 22. Sept. Das Budget für 1893 ging der Kammer zu. Die Einnahmen betragen, abgesehen von den bereits den Kammern zur Berathung stehenden neuen Auflagen, 128 Millionen Gulden; die Ausgaben sind auf 131⁸/₁₀ Millionen veranschlagt, wovon 5 für den Bau von Eisenbahnen und Kanälen und 1½ Millionen für die Marineausrüstung verlangt werden. Das etwaige Defizit von 3⁸/₁₀ Millionen soll durch die schwebende Schuld gedeckt werden.

Italien.

Rom, 22. Sept. Die Wahl des Jesuitengenerals wird wahrscheinlich nicht in Monaco, wie angekündigt worden ist, sondern zu Loyala in Spanien erfolgen. Wahrscheinlich wird der spanische Pater Martin gewählt werden.

* **Rom**, 22. Sept. Der Ertrag der Zölle und Hafengebühren betrug vom 1. Juli bis 20. Sept. 51½ Millionen; er überstieg die Eingänge der entsprechenden Zeit des Vorjahres um 3,800,000 Le.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 21. Sept. Gestern Abend zerrissen bei Verladung einer Krupp'schen 43Tonnenkanone auf ein Marinetransportschiff die Vertauungen an Bord des Schiffes. Das Geschütz versank 30 Fuß in die Tiefe des Wassers. Heute werden Hebungsversuche gemacht.

Serbien.

Belgrad, 22. Sept. Gegen den früheren Ministerpräsidenten und Führer der Radikalen, Pasic, ist die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Baden.

Karlsruhe, 22. Sept. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin haben, lt. Hofbericht, den auf den 23. d. M. in Aussicht genommenen Besuch in Donaueschingen wegen augenblicklicher Abwesenheit der fürstlich fürstenbergischen Herrschaften verschoben und werden daher morgen Freitag Nachmittag um 1 Uhr 30 Min. von Konstanz abreisen. Zu berichtigen ist, daß I. K. H. die Großherzogin am 26. d. M. Sich nicht nach Mosbach, sondern nach Buchen begeben wird.

* **Karlsruhe**, 23. Sept. S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Schuhmachermeister Peter Frommherz in St. Blasien das erbetene Prädikat „Hoflieferant" zu verleihen.

* **Karlsruhe**, 19. Sept. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Herr Stadtpfarrer Längin hat „zur Karakteristik der kirchlich-konservativen Partei in Baden" die Angriffe der Badischen Landpost und des Korrespondenzblattes auf seine Person und seine Werke gesammelt und als Manuskript (Karlsruhe, Macklot'sche Druckerei, 1892) drucken lassen. Im Februar dieses Jahres haben die streitbaren Landpostreiter ihren Feldzug begonnen und bis Ende August mit kurzen Unterbrechungen fortgesetzt. Herausgekommen ist dabei nichts, als daß sich die Angreifer das traurigste Armuthszeugniß ausgestellt haben, wie es nun in dieser völlig objektiven Zusammenstellung Jedermann vor Augen liegt. Der eigentliche Streitpunkt ist der Wunderglaube. Herr Stadtpfarrer Längin soll aus der badischen Landeskirche hinausgedrängt werden, weil er sich Gott nicht mehr in der kindlich naiven Weise der Vorzeit von Dienern umgeben denkt, die er nach seinem Belieben zum Schutz der Frommen entsendet, um direkt in den natürlichen Verlauf der Dinge einzugreifen. Die Landposttheologen haben keine Ahnung davon, daß schon in Schleiermachers Glaubenslehre der Satz steht, aus dem Interesse der Frömmigkeit könne nie das Bedürfniß entstehen, eine Thatsache so aufzufassen, daß durch ihre Abhängigkeit von Gott ihr Bedingtsein durch den Naturzusammenhang schlechthin aufgehoben werde. Nicht Längin, sondern Schleiermacher hat das Widersinnige der Meinung aufgedeckt, „daß sich die Allmacht Gottes größer zeige in den Unterbrechungen des Naturzusammenhangs, als in dem der ursprünglichen, aber ja auch göttlichen, Anordnung gemäßen Verlauf derselben". Die Ausführungen der Landposttheologen bekunden eine Unwissenheit und Rohheit, die an die schlimmsten Leistungen der Hengstenberg'schen Kirchenzeitung erinnern. Hier nur ein Beispiel, um die Art dieser Leute zu kennzeichnen. Zu den erhabensten Meisterstücken hebräischer Poesie gehört ohne Zweifel die Geschichte Bileams, der, berufen dem Volk Gottes zu fluchen, durch den göttlichen Geist getrieben wurde, in wunderbarer Steigerung immer herrlichere Segensworte über Israel zu sprechen. Wer hat sie nicht in der Jugend gelesen, kindliche Schauer fromm in der Brust; wer, der nur einen Funken poetischen Geistes hat, freut sich nicht immer auf's Neue an der großartigen Komposition und weihevollen Ausführung dieser aus dem höchsten Nationalgefühl hervorgegangenen Dichtung. Daß der Prophet unterwegs auch durch sein Reitthier gewarnt wird, nicht dem göttlichen Geist zu widerstreben, daran nimmt das Kind ebensowenig Anstoß als der Kenner der Volkspoesie. Bileam wundert sich so wenig über das Sprechen seiner Eselin, als sich Achilles bei der warnenden Rede seines Rosses Xanthas entsetzt. Für was für einen einfältigen Kindskopf müßte man einen Primaner halten, der bei der Lektüre des Homer daran Anstoß nähme, daß der Dichter hier einem Pferde ahnungsvolle Verse in den Mund legt! Nun aber höre man die Landposttheologen: „Wenn es wirklich einen Gott, der Herr, gibt (das Deutsch dieser Herren steht auf der Höhe ihrer theologischen Bildung!) so sollte dieser Gott es nicht fertig bringen, einen Esel zum Reden zu bringen? Herr Längin erklärt es für eine Unmöglichkeit, daß Bileam's Eselin zu reden vermöge. Mit Verlaub, Herr Längin, wir haben schon manchen Esel reden hören". Mit Verlaub, ihr Herren Landposttheologen, ihr macht die Bibel zum Kinderspott, wenn ihr glaubt, daß Gott hier ganz unnützer Weise in den Naturlauf eingegriffen, und eine Eselin plötzlich mit der Gabe ausgestattet habe, in menschlichen Begriffen zu denken und ihre Gedanken in der Sprache Bileam's auszudrücken. Und was den nicht einmal originellen, sondern längst abgedroschenen Witz am Schlusse betrifft, so ist er so bezeichnend für die Streiter der Landpost, daß Herr Stadtpfarrer Längin auf diese Leute das Wort des alten Fritz anwenden könnte: „Sieht Er, mit solcher Kanaille muß ich mich herumschlagen".

Karlsruhe, 22. Sept. Die diesjährige Gerichtsschreiberprüfung wird, lt. Karls. Ztg., am Freitag, den 14. Oktober, ihren Anfang nehmen.

* **Karlsruhe**, 22. Sept. Das Verordnungsblatt Nr. 32 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Die Maßregeln gegen die Cholera betreffend.

H **Pforzheim**, 22. Sept. Schnell und unerwartet verschied heute Abend 5½ Uhr der hier allgemein geachtete Bäckermeister und Gastwirth zur goldenen Traube, Herr Jakob Schäfer, im Alter von 51 Jahren. Wenige Augenblicke vorher unterhielt sich der nun Verewigte noch im Wirthszimmer mit Gästen, als derselbe in den Hof gehen wollte, fiel er im Hausgang zufolge eines Hirnschlages zu Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Schon längere Zeit litt der Verstorbene an den Augen und war sozusagen erblindet.

♀ **Donaueschingen**, 22. Sept. In den letzten Tagen wurden Diejenigen, welche ihre Theilnahme anläßlich des im März d. J. erfolgten Hinscheidens Sr. D. des hochseligen Fürsten Karl Egon III. zu Fürstenberg bekundeten, von dem jetzigen Fürsten mit einem sehr gut ausgeführten Brustbilde des hohen Verewigten überrascht und hoch erfreut. — Am nächsten Sonntag findet in Ober-Baldingen ein öffentlicher Vortrag über Samariterthum, oder erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen durch den großh. Bezirksarzt Herrn Medizinalrath Dr. Hauser hier statt, wozu der Präsident des Bezirks-Samaritervereins Donaueschingen, Se. D. der Fürst zu Fürstenberg, öffentliche Einladungen ergehen ließ. — Die Theilstrecke der Bregthalbahn, Donaueschingen-Hammereisenbach, soll bis 15. Okt. d. J. so weit hergestellt sein, daß dieselbe dem allgemeinen Verkehr übergeben werden kann. Vorläufig sollen täglich 3 Züge nach jeder Richtung in Betrieb gesetzt werden.

* **Aus Baden**, 23. Sept. Hofphotograph Franz Richard aus Karlsruhe, zuletzt in Heidelberg wohnhaft, wurde, lt. Konst. Ztg., wegen Schwindelei in Erbschaftsangelegenheiten auf Veranlassung der Karlsruher Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei in Konstanz verhaftet und nach Karlsruhe verbracht.

Verschiedenes.

Nancy, 22. Sept. Ein Großfeuer zerstörte einen Theil des Bahnhofs. Bei den Löscharbeiten wurden 2 Feuerwehrmänner verwundet.

Lüneville, 22. Sept. Der Orientexpreßzug stieß 500 Meter von dem Bahnhof mit einem Güterzug zusammen; es gab 2 Verwundete.

Kairo, 22. Sept. Der Nil steigt fortgesetzt, mehrere Dämme wurden bereits durchbrochen. Bei Wahdy Halfa ist ein nur schwaches Sinken eingetreten. Eine erneute Steigung wird erwartet.

New-York, 22. Sept. Der englische Schooner Satyr ist in Neufundland gestrandet und wurde vollständig zerstört. — Der Schaden des Feuers in Rockaway beträgt über 1 Million Dollar. 20 Häuser sind zerstört. Zwei Personen sind todt, zwei Frauen lebensgefährlich, zwei leicht verwundet.

Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 22. Sept. (Börsenbericht.) Die Börse nahm heute einen sehr ruhigen Verlauf und die Tendenz war anläßlich der Geschäftsstille und der wenig günstigen Disposition Berlins, im Ganzen schwächer. Bemerkenswerth ist die Steigerung des brasilanischen Wechselkurses auf 14, worauf Brasilianer in London bis 67 anziehen konnten. Wie verlautet, sollen bessere wirthschaftliche Nachrichten aus Rio vorliegen. Portugiesen daraufhin etwas fester. Banken und Montanwertae lagen matter, Bahnen sind im Allgemeinen ganz wenig verändert. Staatsbahn und Lombarden schwach. In Schweizerischen Transportwerthen ruhte das Geschäft vollständig. Privatdiskonto 2⅛ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 22. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264⅞—½—264¾ b., Diskonto-Ko. 188.25 bez., Handelsgesellschaft 140.10 bez., Deutsche B. — bez., Darmstädter —.-- bez., Dresdener 141.20 bez., Banque ottomane 118.30 bez., Staatsbahn 247⅞ bez., Lombarden 87 bez., Böhm. Nord —.— bez., Marienburger — bez., Meridional 129.20 bez., Mittelmeer 104.30 bez., Gotthard 154.70 bez., do. junge — bez., Zentralbahn 128.60 bez., Union 74.30 bez., Nordost 111.40-50 b., do. junge —.— b., Jura-Simplon St. — bez., do. Genußscheine —.— bez., Werger —.— bez., Höchster — b., Kali — bez., Gräffu. Seeger — bez., Nordd. Lloyd — b., Alpine — bez., Siemens — bez., Edison — bez., Bochumer 134.10 b., Kourl —.— bez., Dortmunder —.— bez., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Harpener 141.10 bez., Hibernia — b., Laurahütte —.— b., Gelsenkirchen 135.70 b., Jutespinnerei —.-- b., La Veloce 77.70 b., Konkordia —.— b., 1860r Looſe —.— bez., Ungarn — kpt., Italiener 93 B. 92.90 G., Portugiesen 22.90 bez., 3% do. — bez., do. Tabak — bez., Spanier — bez., Türk. Looſe 28.70 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Umsatzlos.

(Mannheimer Pferde- und Viehmarkt.) Am 21. Sept. Es waren beigetrieben: 00 Ochsen, 000 Rinder u. Kühe, 0 Farren, 177 Kälber, 229 Schweine, 00 Milchkühe, 00 Schafe u. wurden verkauft: per 100 Kgr. Schlachtgewicht zu Mk.: Ochsen 1. S. 000, 2. S. 000, Rinder und Kühe 1. S. 000, 2. S. 000, Farren 1. S. 000, 2. S. 00, Kälber 1. S. 130, 2. S. 110, Schweine 1. S. 124, 2. S. 120. Ferner am 21. Sept. 000 Ferkel d. St. 0—00 M., 4 Schafe d. St. 00—20 M. Zusammen 410 Stück.

Mannheim, 22. Sept. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 3.00—3.50 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 5.—6.50 Butter d. Pfd. 1.10—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—12 M., Birnen d. Ztr. 10—15 M.; Zwiebeln d. Pfd. 7—8, Sellerie d. Kopf 06—07 Pf., Gurken das Stück 6—7 Pfg.; Bohnen per Pfund 20—25 Pf.; Weißkraut d. Kopf 15—18 Pf. Rothkraut d. Kopf 20—25 Pf.

Mannheim, 22. Sept. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.——4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.20—4.50 M., Kornstroh der Ztr. 2.50—2.80 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.50—1.80 M.

Mannheim, 22. Sept. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.30 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

* **Berlin**, 22. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 34.70, für Sept.-Okt 33.20, April-Mai 33.40.

* **Bremen**, 22. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 22. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 71¼ Pf., ditto für Dez. 71½ Pf.

* **Antwerpen**, 22. Sept. (Erdöl.) Gereinigtes 14—, für Sept. 14—, Sept.-Dezember 14—, Jan.-April 14.—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **Glasgow**, 22. Sept. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6½ b.

* **Liverpool**, 22. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 3000 Ballen. Umsatz 12,000 Ball. Amerikaner unverändert, Surats fest.

* **London**, 22. Sept. Silber 38⅛.

* **London**, 22. Sept. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 43⅝, ditto 3 Monate 44¼ — Zinn Straits cash 91¾, do. 3 Monate 92—. — Blei spanisch 10³/₁₆, ditto englisch 10⅜. — Zink ordinary brands 18½, ditto spezial brands 18¾.

* **New-York**, 21. Sept. Baumwolle in New-York 7⁵/₁₆, ditto in New-Orleans 7¹/₁₆, Baumwolle für Dezbr. 7.48, für Januar 7.60, Baumwollezufuhr vom Tage 19,600, Ausfuhr nach Großbritannien 9000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

γ **Karlsruhe**, 22. Sept. Der Einladung zu dem am Samstag Abend in der Festhalle von den vereinigten Männergesangvereinen Karlsruhe's veranstalteten Konzert zu Gunsten der nothleidenden Hamburger gedenken S. K. H. der Großherzog, obwohl dieselben erst am Samstag Nachmittag oder Abend hier eintreffen werden, Falls die Geschäfte es irgend erlauben, gleichwohl noch Folge zu leisten.

§ **Karlsruhe**, 21. Sept. Zwar sind die Hundstagsgluthen einer angenehmeren Temperatur gewichen, zwar sind die Tage kürzer und die Nächte länger geworden; aber wenn auch der Herbst in starken Schritten bei uns einzieht, wollen wir doch die Wohlthat des frischen, kräftigenden Schwimmbades nicht missen, das uns das Friedrichsbad in so vorzüglicher, allgemein anerkannter Güte bietet. Selbst wenn der Oktober mit seinem Regen, der November mit seinen Stürmen und der Dezember mit seinem Schnee kommt, suchen wir gerne das Bad auf, das uns gerade in einer Zeit, wo uns das Wetter in das Zimmer bannt, zu einer wahren Nothwendigkeit wird. Diejenigen sind im Irrthum, die da glauben, das Bad habe lediglich den Zweck, den Körper im Sommer zu erfrischen: Nein, wir sollen seine Wohlthat das ganze Jahr über genießen; es soll uns unsere Gesundheit erhalten helfen, es soll uns vor Krankheiten schützen und zur Vertreibung von bereits vorhandenen Breſten beitragen. Wenn man ein Schwimmbad so nahe hat, wie wir Karlsruher, ein elegant und nach allen Regeln der Gesundheitslehre eingerichtetes Schwimmbad, das für jeden Bewohner unserer Stadt so leicht erreichbar ist, dann sollte man doch ein solch' gemeinnütziges Institut nicht meiden, zumal die Benutzung desselben mit so außerordentlich geringen Kosten verknüpft ist. Am 1. Oktober beginnt das Winterhalbjahr, und von diesem Tage ab kommt der mäßige Preis von 12 M. für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April wieder in Anwendung. Wir machen unsere Leser hierauf aufmerksam und hoffen, daß diese Vergünstigung sie veranlaßt, das Friedrichsbad recht oft zu besuchen.

Verantw. Redakteur Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 23. Sept. 3. V. 97. Ab.-Vorst.: „Das Glöckchen des Eremiten", komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Maillard. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 25. Sept. 3. V. 98. Ab.-Vorst.: „Die Jüdin", große Oper in 5 Aufzügen. Musik von Halevy. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Samstag, 24. September, Abends 8 Uhr, großes Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg.

Typographia: Montag, 26. September, Abends 8½ Uhr, im Kolosseumssaale musikalisch-humoristische Abendunterhaltung zu Gunsten der Nothleidenden Hamburgs.

Vereine.

Gesellschaft Eintracht: Samstag, 24. Septemb., Abends 8 Uhr Ergänzungswahl für den engeren und weiteren Ausschuß.

Gesangverein Sängerbund: Freitag, 23. September, Abends 8½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Verschiedene schwache Luftwirbel, deren Mittelpunkt theils in Westfalen, theils an der Garonnemündung bemerkbar sind, werden voraussichtlich weiterhin vereinzelte Regenfälle bei meist bewölktem Himmel und ziemlich schwüler Temperatur bringen.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von

von Elten & Keussen, Crefeld,

also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

2913.22.5

Gestorben

Konstanz, 21. Sept. Hanhart, Melchior, Güterexpedient.

Pforzheim, 22. Sept. Friton, Robert, † in Karlsruhe, 19½ J.

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	—	10710
" 3½ " " "	10040	10030
" 3 " " "	8740	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	107	—
" 3½ " " "	10050	—
" 3 " " "	8750	8740
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	—
" 4 ditto . . M.	—	10380
" 4 v. 1886 . "	10570	—
Bayern 4 Abt.-M. fl.	10260	10250
" 4 " Obl. fl.	10690	—
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10390	—
" " 4 v. 81/83 "	—	10530
" " 4 v. 85u.87 "	10490	10470
" " 4 v. 1891 "	10650	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10050	10040
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10520
" 4 Oblig. . .	105	—
3½ Hamburger St.-Rente	9750	9730
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. i. G.	5980	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5590	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9820	9816
" 5¼ E.-B.-Staatsſch.	10120	101
4⅕ Silber Rente .	8160	8150
" 4⅕ Papierrente . .	8120	8110
5 v. 1881	—	8500
" 5¾ E.-B.-Staatsſch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9590	—
" 5 Papierrente . .	8570	8560
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9290	9280
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8780	—
" 3 Rente . . .	—	56
Rumänier 5 amort. Rente	9620	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8190	—
6 Ruſſ. Goldanleihe . .	10390	10380
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	6560
5 " " 3. " .	6656	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Conſ. v. 1880 . .	—	9650
4 " Goldanleihe v. 1889	9730	—
4 " Conſ. E.-B.-S. 1,2,89	9740	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9560	—
" 4 " " 1886 "	—	9590
Portugiesen 4½ v. 1891	2080	—
" 3%	23	—
Serbien 5 Goldrente . .	7570	—
" 5 Eisenbahn . .	7850	7840
Schweden 4 Oblig. M.	—	10270
" 3½ v. 1890 "	—	9450
" 3½ " . .	9430	—
" 3 " . .	8610	8590
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9870	—
" 3 " " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	6480
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9460
" 4 Unific.-Obl. . Lſt.	—	9880
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4280	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7930	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103	10250
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q.	99	9880
3½ " " Lit. S. .	99	9880
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	86	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " 1890 . .	10180	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8770	8760
3 " v. 1889 . .	8770	8760
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	10270	10260
4½ Nürnberg	1013.	—
3 Pforzheim v. 1883 . .	1024.	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 .	935.	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14930	—
Frankfurter Bank 3%	—	140
Amsterdamer " 4%	14820	—
Badische Bank 4% .	—	11550
5 Basler Bankverein	12720	127
Darmstädter Bank 4%	13620	—
4 Deutsche Bank . .	16220	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19550	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	189	—
Mitteld. Kreditb. 4%	99	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17320	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12850	125
Rheinische Kreditb. 4%	119	11890
Süddeutsche Bank 4%	—	10280
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	158
Württ. Notenbank 4%	10850	—
" Vereinsbk. 4%	12440	12490
*5 Oesterr. Ungar. Bk	—	843
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	286	
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5850
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	9820	—
4 Nordd. Lloyd . .	—	11060
4 Laurahütte . . .	—	11380
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3880	—
4 Heſſ. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11420	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22380	22360
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14390	—
4 " Nord .	11380	11370
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	173	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169
5 Dux-Bodenb. . fl.	433½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	181
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	170½	—
5 Ungar. Gal. I. " .	170	—
4 Ung. Nord-Ost " .	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15470	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10410
5 Westſicil. E.-B. .	—	6990

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . ſtfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfſch. 1886.	—	9090
4 Eliſabeth . . ſtrpfl.	9650	9635
4 " . . ſtfr.	—	101
4 Franz-Joſef . "	8160	8150
4 Kaſchau-Oderb. v. 91	—	8020
5 Mähr. Grzb. . ſtfr.	80	7980
5 Oeſterr. Nordw. M.	10780	10760
5 ditto Lit. B. fl.	—	90
3 ditto Süd-Lomb. fl.	1041.	—
5 " " Fr.	6320	—
3 " Oeſt.-Ung.-Stb.	167	—
3 " v. 1883 M	101	—
3 " I.—VIII. Em.	7910	79
3 " IX. "	7680	7670
3 " v. 1885 "	7610	76
4 " Erg.-Netz Fr.	7610	76
4 Pilſen-Prieſen ſtfr.	—	8080
5 Prag-Duxer . M.	10820	10810
4 ditto . . .	9990	—
3 Raab-Oedenb. Gold	6810	—
5 Reichenb.-Pard. ſtfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . verſch.	8050	—
4 " in Gold . .	—	10060
3 Ungariſche N.-O.-B.	—	10490
5 ditto Galiz. fl.	8720	—
4 Vorarlberger verſch.	82	8100
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6430	—
5 Toskaniſche C. Fr	101	—
4 Gotthardb. . . .	104	10390
4 Ruſſ. Südw. E.-B.-O.	—	9270
6 Pac. of Miſ. Konſols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eiſb. S.-A.-R.	5620	—
Weſt. N.-York P. II. M.	1280	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.-R.-A. St. VIII-Xa.	10290	10280
4 Bay. Verb. Münch.	—	10150
3½ " " M.	9580	957
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10110
4 " ab 86 bis 1890	—	10120
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	102
3½ dto. . . .	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11420	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	10130	—
3½ " v. 1888	9570	9550
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10090	10080
4 " " S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1898		
resp. 1897	—	10220
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10220	—
3½ "	96	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	10250	10240
3½ " Kred.-Ver.	9670	97
4 " Vereinsbank	10150	10140

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. ſtfr.	8620	86
4 " . . .	70	6990
4½ Ital. Ndr. L. ſtfr.	9550	—
4 "	9400	—
4 Oeſt. Bod.-Kred.-Anſt.	10040	10030
5 Oeſt. St.-Dom. 300	108	—
5 Ruſſ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwediſche v. 1879	—	10285
4 "	10150	10130
3½ " v. 1886 .	9280	—

Verzinsliche Anlehens-Looſe. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	17650	—
4 Badiſche Prämien .	13870	13860
3 Bayer. Prämien .	142	—
3½ Köln-Mindener .	13350	13340
3 Oldenburger . . .	12780	12750
3 Oeſterr. v. 1854 .	12270	—
4 " v. 1860 .	—	12480
4 Ex.-Raab-Grazer .	10320	10310
4 Türken Fr. 400 .	2830	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	—

Unverzinsliche Anlehens-Looſe.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . 7	—	4130
Augsburger . . " 7	—	30
Braunſchweig Thlr. 20	10390	—
Bukareſter . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	57	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3450	—
Genua . Lire 150	12250	—
Mailänder . Fr. 45	—	42
" . . " 10	1960	—
Meininger . . fl. 7	2780	—
Neufchateler . Fr. 10	218.	—
Oeſterr. v. 1864 fl. 100	32120	—
" Kred. v. 1858 100	32540	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwediſche . Thl. 10	87	—
Ungar. Staats fl. 100	25480	—
Venetianer . Lire 30	3235	—

Frankfurt. Bank-Disk	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto . .	

Wechsel.

	Kurze Sicht	2½ bis 3 Monate
Amſterdam . . . . . fl. 100	168 40	—
Antwerpen-Brüſſel . . Fr. 100	80 90	—
Italien . . . . . Lire 1	78 10	—
London . . . . . Lſtr. 1	20 375	20 42 B 20 38 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 85	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 80	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Trieſt ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 15	—
" . . . . . . m. G.	—	—

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 85
Oeſt. fl. 100 Bankn.	—	170 15
Ruſſ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 16
" in ½ .	16 18	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruſſ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eiſ.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgiſche . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptiſche . . L. 1	—	20 33
Engliſche 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	3 42
Oeſterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Ruſſiſche S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Schmiede- und Eisenarbeiten.

4015.2.1 Zu dem Neubau des Aufnahmsgebäudes für den Bahnhof Baden soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden:

1. Die Lieferung von schmiedeisernen gewalzten Trägern im beiläufigen Gewicht von . . . . . 68000 kg.
2. Die Ausführung von Schmiedarbeiten im beiläufigen Gewicht von 9700 kg.

Das Bedingnißheft, das Trägerverzeichniß und das zum Angebot zu benützende Formular des Verdingungsanschlages liegen auf dem **Baubureau in Baden-Baden, Langestraße 90,** zur Einsicht auf. Eine Zusendung derselben nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote, für die Trägerlieferung und für die Schmiedearbeiten getrennt gestellt, sind mit eingesetzten Einzelpreisen und ausgerechneten Geldbeträgen, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenarbeiten" versehen, spätestens bis **Freitag, den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle** einzureichen, woselbst auch zu diesem Zeitpunkt die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet. Eine Zuschlagsfrist von vierzehn Tagen bleibt vorbehalten.

Offenburg, den 21. September 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Vergebung von Verpflegungsbedürfnissen.

4022.2.1 Die unterzeichnete Menage-Kommission hat den Jahresbedarf an Lebensmitteln für das Bataillon vom 1. November 1892 bis Ende Oktober 1893 zu vergeben und zwar

Ochsenfleisch	ca.	12500	Kgr.
Schweinefleisch	"	4000	"
Dürrfleisch	"	800	
Kalbfleisch	"	400	
Brod	"	1100	
Gries	"	700	
Gerste (Graupen)	"	400	"
Grütze	"	400	"
Nudeln	"	500	"
Kaffee	"	500	"
Zucker	"	2000	"
Erbsen	"	600	"
Bohnen	"	500	"
Linsen	"	500	"
Schweinefett	"	1000	"
Kartoffeln	"	75000	"
Salz	"	2000	"

Rüben, Kraut, Salat, Essig, Oel u. Milch rp. nach Bedarf.

Ferner kommen die Küchenabfälle zur Vergebung.

Schriftliche Angebote und die evtl. Victualien-Proben sind zum 20. Oktober d. J. versiegelt und mit der Aufschrift: „Menage-Lieferung" an das Bataillon einzureichen.

Rückgabe der Probe findet nicht statt.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf der Geschäftsstube des Bataillons (neue Karlskaserne Nr. 124) zur Einsicht offen, sind auch gegen Erstattung von 50 Pf. Abschriftsgebühren erhältlich.

Freiburg, den 22. September 1892.
Menage-Kommission des III. Bataillons Rgts. 113.

Pferde-Versteigerung.

3940.2.2 Das untengenannte Regiment läßt am Montag, den 26. September d. J., Vormittags von 9 Uhr ab im Hofe der Baracken-Kaserne in Mülhausen i. E., ungefähr 8—10 zur Ausrangirung kommende Dienstpferde öffentlich meistbietend, gegen Baarzahlung versteigern.

Marschquartier Friesenheim, den 17. September 1892.
Kommando des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22.

Pferde-Versteigerung

Montag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden ca. 7 Pferde im Kasernement Gottesaue versteigert. 4012.2.1

Karlsruhe, den 23. September 1892.
II. Abtheilung
1. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 14.

Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen.

Versicherungsgesellschaft a. G. in Liquidation.

Einladung

zur außerordentlichen

General-Versammlung

auf

Sonnabend, den 22. Oktober 1892, Nachmittags 5 Uhr, im Gewerbehause, Ansgariithorstr. 24 in Bremen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Liquidation.
2. Beschlußfassung über den Liquidationsplan. 4008.2.1
3. Beschlußfassung über die Geschäftsordnung der Liquidatoren, Vertretung derselben Dritten gegenüber, resp. Befugniß zur Zeichnung der Firma.
4. Antrag des Aufsichtsrath, seine Remuneration und die der Liquidatoren betreffend.

Die Einlaßkarten können **vom 10. Oktober** an während der Geschäftsstunden und am Tage der General-Versammlung von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Lokale der Bank in **Bremen Buchtstraße 68 I,** gegen Vorzeigung der Police und letzten Prämien-Quittung in Empfang genommen werden.

Bremen, den 19. September 1892.
Der Aufsichtsrath.

Für Weinhändler und Wirthe.

11 Stück gut erhaltene, weingrüne Lagerfässer, im Gehalt von 600—3100 L., werden wegen Räumung eines Kellers **äußerst billig** abgegeben.

Anfragen an **Louis Schneider,** Akademiestraße 57 II., Karlsruhe. 3898.3.3

KONZERT-ANZEIGE.

Karlsruhe.

Samstag, den 24. September 1892, Abends präzis 8 Uhr, in der hiesigen Festhalle

Grosses Wohlthätigkeits-Konzert

zu Gunsten der 4009.1

Nothleidenden in Hamburg u. Altona,

veranstaltet von den

hiesigen Männer-Gesangvereinen

(Direktion der Gesammtchöre: Herr Musikdirektor **Scheidt**)

unter gefälliger Mitwirkung

der Gr. Bad. Kammersängerin Fräulein **Pauline Mailhac,** des Gr. Bad. Kammersängers Herrn **Alfred Oberländer,** des Gr. Bad. Hofopernsängers Herrn **Karl Cords** und des Gr. Bad. Hofschauspielers Herrn **H. Reiff,** sowie der **gesammten Kapelle des Bad. Leibgrenadier-Regiments** unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Adolf Boettge.**

PROGRAMM.

1. **Vorspiel** zur Oper: „Die Loreley" . . . . . Bruch.
   PROLOG (von **F. Geuer**)
   (gesprochen von Herrn **Reiff**).
2. a. **Die Heimath** } Gesammtchöre } . . . Franz Abt.
   b. **Schottischer Barden Chor** . . . Silcher.
3. a. **Ganz leise** . . . . . Hans Sommer.
   b. **Liedesglück** . . . . . Jos. Sucher.
   c. **Frühlingslied aus der Walküre** . . . . . Rich. Wagner.
   (vorgetragen von Herrn **Oberländer**).
4. a. **Bundeslied** } Liederhalle Karlsruhe { . . . Hegar.
   b. **Blau Blümelein** . . . A. Dregert.
5. **Perlen aus R. Wagners Götterdämmerung,** zusammengestellt von . . . . . Boettge.
6. **Hymne** für Männerchor und Orchester zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden . . . . . Boettge.
7. **Liedervortrag** von Frl. **Mailhac.**
8. **Ossian** (Liederkranz Karlsruhe) . . . . . Beschnitt.
9. **Danse macabre** (Todtentanz) . . . . . Saint-Saëns.
10. a. **„Siehst du das Thal dort unten"** (Lied aus der Oper „Lorle") . . . . . Alb. Foerster.
    b. **Wohlthun ist die höchste Lust** . . . . . C. de Barbieri.
    c. **Daß Gott dich behüt!** . . . . . V. Hollaender.
    (vorgetragen von Herrn **Cords**).
11. **Dort liegt die Heimath mir am Rhein** (Gesammtchor) Attenhofer.
12. **„Alt Wien",** Melodien aus Lanner's Walzern, angereiht v. Kremser.

Eintrittspreise:

I. Nummerirte Plätze:
Saal (I. Abth.), Balkon (I. Reihe) und untere Gallerie (I. Reihe) 2 M.

II. Nichtnummerirte Plätze:
Saal (II. Abth.) und untere Gallerie 1 M., Obere Gallerie 50 Pf.

Größere Beträge werden dankbar angenommen.

Abgabe der Eintritts-Karten:

Im Vorverkauf von Donnerstag, den 22. d. M., ab bis Samstag Abend 4 Uhr in den Musikalienhandlungen der Herren **Fried. Doert,** Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.) und **Hugo Kuntz** (Oskar Laffert Nachf.), Kaiserstr. 114, sowie bei dem Stadtgarteneinnehmer, Herrn **Friedrich; am Konzerttag selbst,** von Abends halb 7 Uhr an, an der Kasse der Festhalle (Hauptportal). **Eingang zum Konzert durch das Hauptportal u. den Garderobe-Anbau; Karten-Verkauf jedoch nur am Hauptportal.**

Karlsruhe, den 20. September 1892.

Der geschäftsführende Vorstand.
Th. Rothweiler, Oberlandesgerichtsrath.

Typographia Karlsruhe.

Montag, den 26. September, Abends ½9 Uhr,

findet im

Kolosseumssaale (Brauerei Schrempp)

unter gefälliger Mitwirkung des

Zitherclub Karlsruhe u. der Turngemeinde Karlsruhe

eine

Musikal.-Humorist. Abendunterhaltung

zu Gunsten der

Nothleidenden Hamburgs

statt, zu welcher wir die verehrl. Mitglieder der 3 obengenannten Vereine mit ihren werthen Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner der wohlthätigen Sache auf's Freundlichste einladen.

Eintrittspreis nach Belieben, jedoch nicht unter 30 Pfg. die Person.
Kasse-Oeffnung ½8 Uhr. 4010.2.1

Delicateß-Sauerkraut,

feinstes Magdeburger, offeriren in Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 25 M., ½ Oxhoft ca. 215 Pfd. 14,50 M., Eimer ca. 105 Pfd. 10 M., Anker ca. 55 Pfd. 6 M., ½ Anker ca. 25 Pfd. 4 M., Postcollo 1,80 M. 4007.9.1

Salzgurken, saure, ¹/₁ Anker 10 M., ½ Anker 6 M., Postcollo 2 M.
Pfeffergurken, ca. 1—4" lang, ¹/₁ Anker 19 M., ½ Anker 10,50 M., Postcollo 3 M.
Essiggewürzgurken, ca. 4" lang, ¹/₁ Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M.
Senfgurken, ¹/₁ Anker 24 M., ½ Anker 13,50 M., ¼ Anker 7,50 M., Postcollo 4 M.
Grüne Schnitzelbohnen, ¹/₁ Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M.
Perlzwiebeln, ¹/₁ Anker 28 M., ½ Anker 15 M., ¼ Anker 8,50 M., Postcollo 4,50 M.
Preißelbeeren mit Raffinade eingek. von 20 Pfd. an pr. Bo.-Pfd. 45 Pf., Postcollo 5 M.
Mixed Pickles, Postcollo 5 M., **Beste Brabant. Sardellen,** ¼ Ank. 14 M., Postcollo 7 M.
Prima Pflaumenmus in ¹/₁ u. ½ Ctr.-Fässern, p. Ctr. 17,50 M., Postcollo 2,50 M.

Alles incl. Gefäß ab hier gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. Preislisten gratis u. franco. **Wiederverkäufern Vorzugspreise.**

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

13.25.19

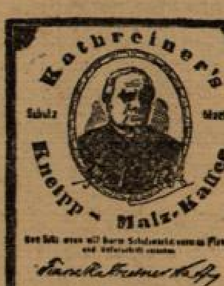
Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schwetzingen 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das Aeussere ähnliche Fabrikate sich nicht anderer Fabrikate beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Ein junger, tüchtiger **Kommis** christl. Konfession, welcher i. Herrenkonfections-Detailgeschäft gelernt, mögl. französ. spricht, **findet** per Oktober oder November d. J. dauernd **Stellung** i. d. Schweiz. Offerten mit genauester Angabe bisher. Thätigkeit sub Chiffre **N 7462 N** an **Haasenstein & Vogler** in Bern. 4040.1

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp., Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1583.72.65

Einladung zum Abonnement

auf die

wöchentlich 12mal in Karlsruhe erscheinende

Badische Landeszeitung

mit Unterhaltungsblatt.

Der **vierteljährliche Bezugspreis** für die **Badische Landeszeitung** beträgt, **durch die Post geliefert,** im ganzen deutschen Reich **nur**

2 Mark 50 Pf.,

und bei zweimaliger täglicher Zustellung in das Haus durch den Briefträger **nur**

3 Mark.

Für Karlsruhe stellt sich der Preis auf 2 Mark 50 Pf. und bei zweimaliger täglicher Zustellung auf 2 Mark 80 Pf.

Es wird genügen, auf den überaus **reichlichen Inhalt des täglichen Lesestoffes,** den **wohlorganisirten Nachrichten- und Depeschendienst,** sowie den **erweiterten Handelstheil mit ausführlicher Verloosungsliste und den täglichen Börsen-Telegrammen** der Bad. Landeszeitung, in welcher auch dem allgemeinen und **unterhaltenden Theil** die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, hinzuweisen. Die Fülle und Vielseitigkeit des täglich Gebotenen gegenüber dem außerordentlich mäßigen Bezugspreise der Bad. Landeszeitung bedarf keiner besonderen Anpreisung; sie ist in Anbetracht ihrer Leistungen die billigste Zeitung des Landes. 3808.6.4

Als Beilage erhalten die Leser unentgeltlich in Buchformat den jeweiligen **Sommer- und Winter-Fahrplan** der Großh. Bad. Eisenbahnen nebst Main-Neckar-Bahn in amtlicher Ausgabe.

Die Bad. Landeszeitung ist bekanntermaßen seit vier Jahrzehnten das bedeutendste politische Blatt in Baden, das offen und überzeugungstreu für eine gesunde, freiheitliche Entwickelung der politischen Verhältnisse unseres Großherzogthums eintritt. Sie hat die Pflege des nationalen und des liberalen Geistes in unserem Vaterlande stets als ihre erste, vornehmste Aufgabe betrachtet, und dieselbe auch unter den ungünstigsten und schwierigsten Umständen zu erfüllen sich bestrebt. In voller Unabhängigkeit die politischen Ereignisse im Lande beurtheilend, vertritt die Bad. Landeszeitung energisch, zielbewußt und ohne engherzige Partei- oder Opportunitätsrücksichten die Anschauungen und Interessen der liberalen Bevölkerung Badens, deren Pulsschlag bei dem weitausgedehnten, auf alle Landestheile sich erstreckenden Kreis von Mitarbeitern und Freunden in ihr am klarsten und wirksamsten zum Ausdruck kommt.

Dieser Aufgabe will die Bad. Landeszeitung auch in Zukunft getreu bleiben; sie wird eine unsichere, unzuverlässige oder verschwommene Politik weder im Lande, noch im Reiche gutheißen, sondern bei den aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit bevorstehenden schweren parteipolitischen Kämpfen gegen alle unser Vaterland schädigenden Bestrebungen nachdrücklich und bestimmt eintreten, wobei sie stets im Sinne und in Uebereinstimmung mit der nationalliberalen Parteileitung handeln und bereit sein wird, die guten Errungenschaften unseres wohlgeordneten, in den letzten drei Jahrzehnten günstig entwickelten liberalen Staatslebens gegen jeden Angreifer nachdrücklichst zu vertheidigen. Jeden, der in diesem Sinne zum Segen unseres Vaterlandes und zur Kräftigung seiner idealen Güter mitwirken will, laden wir hiermit zum Abonnement auf unser Blatt ein.

Kontor der Badischen Landeszeitung.

Direct aus China

sind meine diesjährigen Einkäufe neu eingetroffen. 4006.3.1
M. 3.00, 3.20, 3.50, 3.80 per Pfd.
Bei Abnahme von
3 Pfd. per Pfd. 0,20 billiger,
6 „ „ Pfd. 0,30 „
Muster u. Preisliste zu Diensten.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Originalkistchen à 6 u. 12 M. Netto.

Carl Schaller,
Thee-Importeur,
Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 38.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg-New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-Afrika	Mexico
New-Orleans		Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: **Heinr. Lechleitner, Heinr. Strohmaier,** Zähringerstr. 48, **Karlsruhe; J. G. Engelhardt, Knielingen; Hirschfried, Jöhlingen** b. Durlach; **Jacob Kern, Mühlburg** b. Karlsruhe; **F. K. Immer, Weingarten; G. Ph. Groll, Bretten; Maier-Stroh, Münzesheim; M. J. Zeller, Ettlingen; J. May,** „Zur Linde", **Ettlingen.** (28) 2429.16.9

Münchener Brauerschule.

Verbunden mit **Hefe-Reinzucht-Station.**
Beginn des **Winterkurses** am **3. November 1892.**
Statuten versendet: 3565.4.3
Der Director: Karl Michel.

Naturheilanstalt Schloss Hornegg,

Gundelsheim a. Neckar.

Das ganze Jahr geöffnet.

Vom 20. September bis Ende Oktober kommt neben den seitherigen Kurmitteln noch eine

Traubenkur

zur Anwendung. Es ist jedem Einzelnen anheimgestellt, auch eine Traubenkur allein zu gebrauchen. 3911.3.2

Der vorzügliche Einfluß derselben auf die Gesundheit ist allgemein anerkannt.

Aerztlicher Leiter: **Oberstabsarzt Dr. Katz.**
Besitzer: **Friedrich Trump.**

Pflegekind.

Eine bessere, kinderlose Familie wäre geneigt, ein Kind in Pflege zu nehmen. Bedingungen: entweder einmalige Vergütung oder auch monatliche Zahlung. Für gute und liebevolle Behandlung, sowie für Verschwiegenheit wird garantirt. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 4011.1

Ia. Neuen Wein!

4018.2.1 Hier beginnt die Lese 27. Septbr. Ich liefere 75—90 grädig. Weißen 2½, 55, 60, 65 Mk. Fässer leihw. **A. Höhn, Heppenheim B.** Güte, garantirt.

Ein seit 28 Jahren im besten Betrieb stehendes Eisengeschäft — Stabeisen, Guß-Eisenwaaren, — in einer größeren Garnisonsstadt Badens, ist mit Haus und Magazin unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres im Kontor d. Blattes unter Nr. 3848.2.2

Für ein Geschäft, welches sich bester Zukunft erfreut, wird ein

stiller Theilhaber

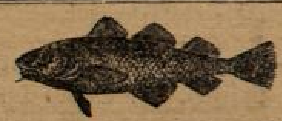
mit 6 bis 8000 Mark gesucht; strenge Diskretion. Gefl. Offerten bittet man einzusenden an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3981.2.2

Technikum Einbeck

3215 (Provinz Hannover), städtische — **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte** — **Fachschule** für

Maschinentechniker.

Neues (43.) Semester **11. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**



A. L. Beck,

L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,

gegenüber der Infanteriekaserne, empfiehlt täglich frisch eintreffende

See- u. Flußfische

aller Art, nur lebend frisch; keine Lagerwaaren. Holl. Schellfische, Cabeljau, Zander, Rheinhechte, Rheinsalm, Seezungen, Blaufelchen, lebende Karpfen, Aale und Schleien.

Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4023.1

Das ist doch nicht d. alte Uniform Johann! Zu Befehl, Herr Lieutenant, is sich wieder sehre schmuck mit Benzolinar geworden.

Benzolinar 4475

ist d. Beste all. Fleckenmittel, entfernt alle Flecken aus Tuch, Seide, Sammt, Gaze etc., reinigt Gold, Silber, Elfenbein etc. **In allen bess. Drogen- u. Parf.-Handl.** in Originalflaschen zu **50 Pf. u. 1 Mark. Chem. Fabrik, Wilh. Roloff, Leipzig.**

271.12.9

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy

Die einzigen echten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

Sind die Staatsquellen

CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen.

Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliche Salze für Baeder und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn. **Louis DREYFUS**
48, Kronenburgerstr. Strassburg i/E.
Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

Obst.

Feines **Tafel-Obst u.** frisches **Most-Obst**

offerirt zu billigen Preisen ganze Waggons gegen baar 3946.2.2

Jakob Steiner, Oekonomin **Lotzwyl** b. Langenthal (Schweiz).

Conditor-Lehrling

in eine feine Conditorei Straßburgs gesucht. Offerten an **Reichert,** Conditor, Münstergasse 11. 3972.3.2

Kaminfegergehilfe.

Ein junger, solider, mit guten Zeugnissen, findet auf **1. Oktober** bei Unterzeichnetem, gegen guten Lohn, dauernde Beschäftigung. 3971.2.2

Kaminfegermeister **Keller** in **Bretten.**

3907.3.3 **Hôtel.** Ein geb. jg. Frl., w. einige Jahre als Weißzeugbeschließerin thätig, w. ähnl. St. i. e. gr. Hôtel z. übernehmen. D. ist i. Haush. durchaus erf. Off. u. **1066** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Darmstadt.**

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser.

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.97

Bauer,

Café — Sieder.

Seit wann haben Sie Ihre Mutterliebe entdeckt? 4021.1

W. Klar, Wien, VI.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg